

Editorial



FOTO: © ADAM JARCZYK

LIEBE LESER*INNEN!

Unser Gedenken an Anton Heiller findet in vorliegendem Heft mit überaus persönlich gehaltenen Beiträgen seine Fortsetzung. Seinem Sohn Bernhard danke ich für die Bereitschaft und das Angebot, seine Erinnerungen an den Tod seines Vaters mit uns zu teilen. Albert Anglberger erzählt über seine mehrfachen und langjährigen Berührungspunkte als Student, Chorleiter und Komponist mit Heiller und seiner Musik und lässt uns an seinen persönlichen Erfahrungen und Sichtweisen teilhaben. Unter den rezensierten Neuerscheinungen möchte ich in diesem Zusammenhang gerne auf Peter Planyavskys Dissertation aus dem Jahr 2017 *Kompositionsprinzipien und Ästhetik im Werk von Anton Heiller* hinweisen (S. 241).

Im gleichen Jahr wie Anton Heiller wurde Jacques Berthier geboren, dem ebenso wie dem 50 Jahre älteren Vinzenz Goller ein Beitrag zum Jubiläum gewidmet ist. So unterschiedlich diese drei Komponisten sind, vereint sie doch ihr Leben für die Kirchenmusik und ein reichhaltiges Schaffen liturgischer Musik mit weiträumiger Strahlkraft.

Die Aussagen von Berthier enthalten zudem allgemeine, erhellende Gesichtspunkte zur Komposition für die singende Gemeinde. Michael Töpel ergänzt diese Artikel zu bedeutenden Chorkomponisten mit einem Aufsatz zu den Anfängen von Hugo Distlers kompositorischem Schaffen und dessen frühen praktischen kirchenmusikalischen Erfahrungen, die dem jungen Komponisten ein entscheidender Impuls für seine Entwicklung waren. Eines dieser von seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker beeinflussten Werke ist die Motette *Wir danken dir, Herr Jesu Christ*, die Sie als Erstdruck im Notensatz in unserer Notenbeilage finden (S. 195).

Diesen Osterchoral können wir auch in Erinnerung an Bischof Helmut Krätzl anstimmen, der als wahrlich „treue[r] Diener“, standhaft gegen allen Gegenwind, vergangenen Mai durch den Tod – so dürfen wir hoffen – „zum Leben wiederbracht“ wurde. Einen Nachruf auf Krätzl, der auch der Kirchenmusik sehr zugetan war, lesen Sie auf den Seiten 208–210.

Wenden wir den gedenkenden Blick aus der Vergangenheit wieder in die Gegenwart und Zukunft, so freue ich mich, gleich eine ganze Reihe neuer Mitarbeiter*innen in der Österreichischen Kirchenmusikkommission und bei unserer Zeitschrift *Singende Kirche* begrüßen zu dürfen: In der Diözese Eisenstadt übernahm Ivan S. Vukčević die Leitung des Kirchenmusikreferats, Nikolaus Faiman wurde interimistisch mit der Aufgabe der Kommunikation und Vernetzung auf Österreich-Ebene betraut (S. 211). In Linz trägt nunmehr Mona Rozdestvenskyte als Kirchenmusikbeauftragte der Diözese Verantwortung für kirchenmusikalische Belange (*Singende Kirche* 70/2, 2023, S. 123–124), und ganz persönlich ist es mir eine große Freude, dass Christoph Freiling, langjähriger Mitarbeiter und Redaktionsmitglied unserer Zeitschrift, befristet zum Leiter des Österreichischen Liturgischen Instituts ernannt wurde (S. 210): Herzliche Gratulation, lieber Christoph!

Ebenso freut es mich, dass mit Georg Wais ein kirchenmusikalisch und theologisch gleichermaßen qualifizierter und kompetenter Mitarbeiter für die Erstellung des Liedplans gewonnen werden konnte (S. 196). Mit großem Dank an Dominik Bernhard für seine gewissenhafte, kreative und durchdachte Arbeit am Liedplan während der vergangenen drei Jahre und mit einem herzlichen Willkommen an alle neu Bestellten wünsche ich Ihnen angenehme Lesestunden und einen guten Start in das neue Arbeitsjahr!

Manfred Novak